



Auf dem Foto von links: Prof. Dr. Joachim König, Christoph Bodenstab, Dekanin Gabriele Burmann, Johannes Löffler, Beate Schabert-Zeidler, Dr. Bernt Münzenberg, Christa Müller, Rektor Heiner Götz, Irmgard Kellnhofer, Michael Renner, Lisa Huster als Vertreterin der Ev. Jugend

Liebe Mitarbeitende in den Kirchengremien des Kirchenkreises Augsburg,

die Synode hat gewählt. Wie das ausging, haben Sie sicher schon aus der Presse oder anderswie erfahren. Neben diesem zentralen Ereignis stand das Thema ‚Missionarische Kirche‘ im inhaltlichen Mittelpunkt dieser Tagung. Mit drei spannenden Referaten von Pfarrer Ulrich Parzany (Kassel), Prof. Dr. Kjell Nordstokke (Oslo) und Pfarrerin Anja Siebert (Berlin) und der Präsentation einer großen Vielfalt an missionarischen Projekten aus den Gemeinden und Dekanaten wurden die große Breite missionarischer Praxis, aber auch die große Herausforderung in diesem Bereich sehr gut verdeutlicht. So möchten Ihnen die ‚schwäbischen‘ Mitglieder der Landessynode auch in diesem Frühjahr wieder die wichtigsten Informationen über ihre Arbeit im Rahmen der 7. Landessynodaltagung in der laufenden Legislatur (3.-8.4.2011) und die gerade aktuellen Themen zukommen lassen. Wie im Herbst sollen Ihnen auch diesmal wieder kurze Berichte aus den einzelnen Ausschüssen, denen wir angehören, Anlass und Möglichkeit geben, mit uns zwischen den Synodaltagungen in Kontakt zu treten und ins Gespräch zu kommen. Wir freuen uns auf die Zusammenarbeit mit Ihnen! Eine Menge weitere Informationen zur Tagung in München erhalten sie unter:

<http://www.bayern-evangelisch.de/www/glauben/fruejahrstagung-der-landessynode-2011.php>

Mit ganz herzlichen Grüßen,

Ihre ‚Schwaben-Fraktion‘

Aus dem Präsidium der Synode – Rektor Heiner Götz. Augsburg

„Ein starkes Stück protestantischer, demokratischer Diskussionskultur“ – so wurde von einigen Journalisten die Wahl zum Landesbischof beurteilt. Andere betrauernten, dass die Ev.-luth. Kirche „immer noch nicht reif ist für eine Frau“. Ich denke, der neu gewählte Landesbischof Prof. Dr. Heinrich Bedford-Strohm wird ein Repräsentant für unsere Kirche sein, der für geistliches Profil, gesellschaftliches Engagement und demokratische Strukturen eintritt. Meine Aufgabe war es wieder, die Synode geistlich zu begleiten mit Gebet und Bitte um den Heiligen Geist vor der Wahl und in Mittagsgebeten an jedem Synodentag. In dieser Woche habe ich mich am Stichwort ‚Sanftmut‘ als Erkennungszeichen christliches Lebens orientiert. Das ‚Buch vom Mut sanft zu sein – Variationen zur dritten Seligpreisung‘ von Wolfgang Dietrich war dazu meine Vorlage. Gerne gebe ich als Beispiel hier einen Text wieder: „Trage – Ertrage das Andere – Deines Anderen – wie Dein Anderes dem Anderen tragbar ist. – Untragbar ist nur, wem der Andere unerträglich bleibt.“ Für mich ist diese grundsätzliche Annahme des Gegenübers, begründet durch die Gottesebenbildlichkeit und Würde des Menschen das entscheidende Wesensmerkmal christlichen Lebens in unserer Gesellschaft. Von dieser Überzeugung herkommend, haben wir im Ausschuss Gesellschaft und Diakonie im Bezug auf die Pflege formuliert: „Wir setzen uns für eine Pflege ein, an der die Würde des Menschen als dem Ebenbild Gottes erlebbar wird. Häusliche und stationäre Pflege müssen sich gegenseitig ergänzen, um der Situation des Menschen in seiner jeweiligen Situation gerecht zu werden. Dabei ist eine verantwortete Freiheit für alle Beteiligten wichtiger als die überbordende Dokumentation und überzogene Regulierung. Pflege ist Menschlichkeit: Wir brauchen mehr davon!“

Gabriele Burmann, Dekanin in Neu-Ulm - Einige subjektive Anmerkungen

Sonntag: Gottesdienst in der Matthäuskirche, danach Empfang der Stadt München und des Dekanats im Rathaus: Oberbürgermeister Christian Ude ist evangelisch und bekennt sich auch dazu. Die Geschichte der Evangelischen in München wird uns in groben Zügen nahegebracht.

Bischofswahl: 6 Wahlgänge in der Matthäuskirche. Emotional war das sehr bewegend. Am liebsten hätte ich alle drei Kandidaten gewählt. Drei gute Leute, verschiedene Persönlichkeiten. Gewählt ist dann am frühen Abend Heinrich Bedford-Strohm. Ich freue mich über diese Wahl. Er ist ein exzellenter Vertreter unserer Kirche: Ein Theologe mit besonders fundierter ethischer Kompetenz, mit globaler Weite und großer Herzlichkeit und Frische.

Dienstag: Andacht durch Hans-Joachim Vieweger mit Kindern einer evangelischen Schule aus München. Wir tagen in der Markuskirche an der Gabelsbergerstraße, die neu renoviert ist. Typisch evangelisch: Der Altarraum wird vom Präsidiumstisch verdeckt, für katholisch empfindende Menschen sicher gewöhnungsbedürftig. Ich habe mich über den Besuch des Erzbischofs von München/Freising Kardinal Reinhard Marx schon beim Eröffnungsgottesdienst diese Synode und dann bei der Sitzung am Dienstag sehr gefreut. In seinem Grußwort erinnerte der Erzbischof an den ökumenischen Kirchentag im vergangenen Jahr als eine ermutigende Veranstaltung. Er zitierte Ministerpräsident Horst Seehofer: Dass sich 100 000 Menschen freiwillig und ohne dass sie gekauft sind auf einer nasskalten Wiese zu versammeln, das schaffen nur die Kirchen.

Zum Thema Mission zitierte der Erzbischof einen verstorbenen Kardinal von Frankreich mit einem überraschenden Votum: Das Christentum in Europa liegt noch in den Kinderschuhen. Seine große Zeit liegt noch vor uns.

Aus dem Bericht des Landesbischofs Johannes Friedrich, der zum letzten Mal diesen Bericht vor der Synode gegeben hatte, ist mir besonders wichtig zu erwähnen, dass evangelische Gottesdienste eine verbindliche Agenda haben und nicht in beliebiger Form gestaltet werden dürfen. Derzeit arbeitet eine Kommission an der Erneuerung und Fortführung der „blauen Ringbuchagenda“.

Mit großer Aufmerksamkeit verfolge ich sein Engagement für die Anerkennung der Penzberger Moschee, die nach seiner Überzeugung ein gutes Beispiel für Integration und loyaler Haltung zur demokratischen Grundordnung gibt. Mit Erleichterung habe ich zur Kenntnis genommen, dass Landesbischof Johannes Friedrich seine Haltung zur Atomkraft seit der Katastrophe in Japan revidiert hat und jetzt vor den Risiken dieser Technologie ausdrücklich warnt. Zur Präimplantationsdiagnostik hat Johannes Friedrich eine klar ablehnende Haltung. In der Reaktion auf seinen Bischofsbericht gibt Dr. von Reitzenstein zu Bedenken, dass man das Thema etwas differenzierter sehen kann, im Hinblick auf betroffene Frauen, bzw. Paaren. Wir erkennen, dass dieses Thema noch breiter in der Landessynode beraten werden sollte. Und mit einem Hoffnungszeichen schließe ich meinen Bericht. Die Synode hat ein deutliches Wort zum schnellen Atomausstieg verabschiedet.

Organisationsausschuss – Johannes Löffler, Günzburg

Nicht wenige Stellen im Bereich der Krankenhausseelsorge sind refinanziert, d.h. werden durch Dritte bezuschusst. Viele Krankenhausträger schätzen diese Arbeit so hoch ein, sodass sie sich an den Personalkosten beteiligen. Im OA ging es um die Frage, wie sich dies auf die Gesamtfinanzierung auswirkt. Im Ergebnis bleibt festzuhalten, dass neun Krankenhausstellen neben den vorhandenen refinanzierten Positionen auf diese Weise bezahlt werden. Eine hohe Auszeichnung für diese Arbeit, aber auch ein Ansporn, sich um lokale Refinanzierer zu bemühen, zahlt doch die Landeskirche in diesem Falle die andere Hälfte. Hoch anzurechnen ist den Klinikleitungen die Bereitstellung von Büro, Equipment und Kapellen für die Seelsorge.

Bei der Beratung des Bischofsgesetzes war es dem OA wichtig zu betonen, dass der Bischof ein Pfarrer mit allgemeinkirchlichen Aufgaben ist. Sollte seine Amtszeit vor Erreichen der Altersgrenze enden, so erhält er eine Gemeindepfarrstelle. Bischof Friedrich wird für die letzte Etappe seiner Amtszeit als Pfarrer in einer Gemeinde im Raum Nürnberg wirken.

Zu Recht reklamierte die Kirchengemeinde Fischen, dass bei der Erfassung des Pfarrstellenbedarfs die 1,5 Millionen Übernachtungen im Kleinwalsertal nicht berücksichtigt wurden. Dies war systembedingt, da dem Landeskirchenamt nur bayerische Übernachtungszahlen vorlagen. Neu wird eine 0,5 Stelle zusätzlich diesem Bereich gewidmet.

Gestärkt wurde der Religionsunterricht durch Erweiterung des Kontingents von Pfarrerinnen und Pfarrern im Schuldienst. Refinanziert wird der größte Teil durch Abstellungsverträge.

Ausschuss Bildung, Erziehung, Jugend – Michael Renner, Immenstadt

Die Lebenswirklichkeit junger Menschen soll als Themenschwerpunkt im Mittelpunkt der Frühjahrssynode 2012 in Augsburg stehen. „Glauben leben lernen“ – so lautet das Arbeitsmotto, das der Ausschuss BEJ im Rahmen der Vorbereitungsgruppe mit Inhalten füllen muss.

Einen kurzen Bericht über sein Aufgabengebiet gab der neue Geschäftsführer der Evangelischen Jugendsozialarbeit (EJSA), Herr Pfarrer Matthias Jokisch. Die EJSA bietet benachteiligten Jugendlichen auf vielfältige Weise konkrete Hilfe und Orientierung an. Beispiele: In Ausbildungszentren werden Jugendliche ohne adäquaten Bildungsabschluss auf einen Beruf (und ein eigenständiges Leben) vorbereitet. Junge Menschen, oft ohne ausreichende Deutschkenntnisse, werden auf Behördengängen begleitet und beraten, damit sie sich im Paragrafendschungel zurechtfinden und ihre Existenz absichern können.

Bayern steht im Bundesgebiet mit der Erhebung von Studiengebühren inzwischen fast alleine da. Der BEJ machte sich Gedanken darüber, ob nicht die Kirchlichen Hochschulen und Universitäten in Bayern eine Vorreiterrolle übernehmen sollten und an ihren Hochschulen die Studiengebühren aus Gleichheits- und Gerechtigkeitsgründen abschaffen. Bei Bedarf wird zur Herbstsynode vom BEJ ein konkreter Antrag gestellt.

Ausschuss Gesellschaft und Diakonie – Joachim König, Neusäß

Neben der Bearbeitung der Eingaben und Anträge standen auf dieser Tagung die folgenden Themen im Mittelpunkt der Diskussion:

- Eine Vorlage von KR Dr. Breit wird diskutiert, die sich als erneuter eindringlicher Appell zum Schutz der Sonn- und Feiertage versteht und am gleichen Tag auch einstimmig als ‚Wort der Synode‘ verabschiedet wurde. Im Zentrum steht dabei u.a. die große Sorge, dass in den vergangenen zwei Jahrzehnten die Zahl der Menschen, die am Sonntag arbeiten müssen, auch in Bayern kontinuierlich und deutlich weiter zunimmt. Die Landessynode bittet darin auch die Kirchengemeinden, allen Tendenzen zur weiteren Aufweichung des Sonn- und Feiertagsschutzes vor Ort (Marktsonntage o.ä.) entgegen zu treten und selbst durch den Verzicht auf den sonntäglichen Ein- und Verkauf mit gutem Beispiel voran zu gehen.
- Heiner Götz, Vorsitzender des Diakonischen Rates, stellt die Position des Diakonischen Werks Bayern zur aktuellen, sich weiter zuspitzenden Situation in der Pflege vor. Im Zentrum steht der Gedanke, dass Kirchengemeinde und Diakonie vor Ort gemeinsam dafür einstehen, dass eine Pflege auch künftig an der Würde des älteren Menschen als dem Ebenbild Gottes orientiert erfolgen kann und die Rahmenbedingungen in diesem Sinne auch erhalten bleiben. Vor diesem Hintergrund wird auch die Nachfolge Markerts durch den Nürnberger Dekan Bammessel wohlwollend zur Kenntnis genommen. Gerade das Verhältnis von Kirchengemeinden und Diakonie könnte künftig noch stärker in den Blick genommen werden.
- Vor dem Hintergrund der Ereignisse in Japan wird die Frage nach der Zukunft der Kernkraft auch im Blick auf die neue Position des Landesbischofs diskutiert. Stefan Bergmann und Christine Scheel (MdB) präsentieren den Entwurf einer Stellungnahme, die der Synode zum Beschluss vorgelegt und schließlich sogar als gemeinsame Erklärung zusammen mit Landesbischof und Landeskirchenrat verabschiedet wurde. Darin wird vor allem die Forderung erhoben, den Ausstieg aus der Kernenergie sofort einzuleiten, ihn so bald wie möglich umzusetzen und auch nachdrücklich nach einer Lösung der Endlagerfrage zu suchen – wohl wissend, dass es dabei vor allem auch darauf ankommt, den Ausstieg aktiv zu unterstützen und zu begleiten, z.B. durch das eigene Ressourcen schonende und Energie sparende Handeln zuhause und in den Gemeinden.

Finanzausschuss – Irmgard Kellnhofer, Memmingen

Der Finanzreferent Dr. Claus Meier informierte den Finanzausschuss über die aktuellen Kirchensteuerzahlen. Insgesamt zeichnet sich bisher eine positive wirtschaftliche Entwicklung ab. Das Haushaltsjahr 2010 konnte mit Kirchensteuermehreinnahmen abgeschlossen werden. Die Verteilung dieser Gelder erfolgt gemäß Art. 4 des Haushaltsgesetzes 2010. Für einen Teil der Mehreinnahmen soll ein Kirchensanierungsfonds gebildet werden, damit die Kirchengemeinden bei der Sanierung ihrer Kirchengebäude auch in Zukunft unterstützt werden können.

Einen breiten Raum der Diskussionen im Finanzausschuss nahm der Neubau des Landeskirchlichen Archivs in Nürnberg ein. Die Leiterin des Landeskirchlichen Archivs und ein Mitarbeiter des beauftragten Planungsbüros informierten die Mitglieder des Finanzausschusses über den aktuellen Stand. Das Grundstück am Wöhrder See in Nürnberg ist mittlerweile für den Neubau vorbereitet. Der Bauantrag ist eingereicht. Die Ausführungs- u. Detailplanung ist in Arbeit, ebenso die Ausarbeitung der Ausschreibungen für den Rohbau. Für den Bau des landeskirchlichen Archivs sind Gesamtbau- und Planungskosten von 19 Mio. Euro vorgesehen und von der Synode genehmigt worden. Die Freigabe der beschlossenen Mittel erfolgt nach Bauabschnitten. Der Finanzausschuss wird über den Baufortschritt und die Kostenentwicklung auf dem Laufenden gehalten. Es wurde vom Finanzausschuss die Empfehlung ausgesprochen zu prüfen, ob eine Fotovoltaikanlage auf dem Dach des Landeskirchlichen Archivs installiert werden kann.

Der Finanzreferent Dr. Claus Meier informierte den Finanzausschuss über die aktuellen Kirchensteuerzahlen. Insgesamt zeichnet sich bisher eine positive wirtschaftliche Entwicklung ab. Das Haushaltsjahr 2010 konnte mit Kirchensteuermehreinnahmen abgeschlossen werden. Die Verteilung dieser Gelder erfolgt gemäß Art. 4 des Haushaltsgesetzes 2010. Für einen Teil der Mehreinnahmen soll ein Kirchensanierungsfonds gebildet werden, damit die Kirchengemeinden bei der Sanierung ihrer Kirchengebäude auch in Zukunft unterstützt werden können.

Einen breiten Raum der Diskussionen im Finanzausschuss nahm der Neubau des Landeskirchlichen Archivs in Nürnberg ein. Die Leiterin des Landeskirchlichen Archivs und ein Mitarbeiter des beauftragten Planungsbüros informierten die Mitglieder des Finanzausschusses über den aktuellen Stand. Das Grundstück am Wöhrder See in Nürnberg ist mittlerweile für den Neubau vorbereitet. Der Bauantrag ist eingereicht. Die Ausführungs- u. Detailplanung ist in Arbeit, ebenso die Ausarbeitung der Ausschreibungen für den Rohbau. Für den Bau des landeskirchlichen Archivs sind Gesamtbau- und Planungskosten von 19 Mio. Euro vorgesehen und von der Synode genehmigt worden. Die Freigabe der beschlossenen Mittel erfolgt nach Bauabschnitten. Der Finanzausschuss wird über den Baufortschritt und die Kostenentwicklung auf dem Laufenden gehalten. Es wurde vom Finanzausschuss die Empfehlung ausgesprochen zu prüfen, ob eine Fotovoltaikanlage auf dem Dach des Landeskirchlichen Archivs installiert werden kann.

Grundfragenausschuss – Beate Schabert-Zeidler, Augsburg

Trotz (oder vielleicht gerade wegen) der spannenden Bischofswahl war es danach aus meiner Sicht eine sehr entspannte Synode. Dies lag zum einen sicher daran, dass ALLE Synodalen und Oberkirchenräte in einem Hotel untergebracht waren, was vielfältige konsynodale Gespräche und Begegnungen ermöglichte; zum anderen waren diesmal nicht so viele Gesetzesvorlagen, Anträge und Eingaben auf der Tagesordnung. So war auch Gelegenheit, dem Thema „Missionarische Kirche“ stressfrei einen ganzen Tag widmen zu können und im Grundfragenausschuss Rückschau und Ausschau für die 2. Hälfte dieser Synodalperiode zu halten. Begleiten werden uns weiterhin die beiden Themen für eine Änderung der Kirchenverfassung, für die inzwischen „Gemischte Ausschüsse“ eingesetzt wurden: Beauftragungen (Berufung zur öffentlichen Wortverkündigung und Sakramentsverwaltung) und im Hinblick auf das Judentum. Zu letzterem sind bis 31.3. noch viele Stellungnahmen eingegangen; die Ergebnisse werden gesammelt und in eine Empfehlung an die Synode münden, deren Ausgang derzeit aber noch ganz ungewiss ist. Nahezu einstimmig wurde aber auf der Synode der Antrag auf dem Ausschuss verabschiedet, die eingegangenen Stellungnahmen zu dokumentieren und wissenschaftlich aufzubereiten. Beim Umgang mit dem Beschluss zu „gleichgeschlechtlichen Partnerschaften im Pfarrhaus“ appellierte der Ausschuss an alle, dem Andersdenkenden nicht die Bibeltreue oder gar den Glauben abzusprechen und zu berücksichtigen, dass es bei diesem Thema um den Umgang mit Menschen bzw. Glaubensgeschwistern geht. Bei PID drängt der Ausschuss auf eine baldige Behandlung in und durch die Synode, da die Auffassung des Landesbischofs (strikte Ablehnung der PID) nicht von allen Synodalen so mitgetragen werden kann.

Rechts- und Verfassungsausschuss - Christoph Bodenstab, Kempten

Nach der Wahl des neuen Landesbischofs befasste sich der RA mit erforderlichen Änderungen des Bischofsgesetzes, die zukünftige Bischöfe unserer Kirche betreffen werden. Dabei geht es u. a. um Regelungen für die Zeit weiterer Tätigkeit als Pfarrer/in nach dem Ausscheiden aus dem zeitlich begrenzten Bischofsamt. Auch Fragen der Besoldung waren zu klären.

Es wurde beraten, ob und wenn welche Ergänzungen bzw. Änderungen des Bischofswahlgesetzes vorgenommen werden sollen. Hier flossen die Erfahrungen aus der Wahl vom 04.04.11 ein.

Weiter lag eine Überarbeitung des Gesetzes über das kirchliche Rechnungsprüfungsamt zur Entscheidung vor. Die unbedingt erforderliche Unabhängigkeit dieser Behörde wird die jetzt beschlossenen Bestimmungen weiter gestärkt.

Die Landessynode hat die Gesetze mit kleinen Änderungen entsprechend den Empfehlungen des RA beschlossen.

Unterausschuss „Ländliche Räume“ - Christa Müller, Wechingen

Eine gute Tradition im Unterausschuss „Ländliche Räume“ ist es, dass Gäste anwesend sind und sich und ihre Arbeit vorstellen. Neu in Bad Alexandersbad ist Herr Gube, der eine halbe Projektstelle hat für die Stärkung der Region Nord-Ost-Oberfranken. „Stärken, was uns stark macht.“ ist der Blick, mit dem auf das Leben in der strukturschwachen Region geblickt werden soll. In Pappenheim wurde im Dezember der neue Landjugendpfarrer und Leiter der Landvolkshochschule Gerhard Schleier eingeführt. Mit Soge angezeigt hat er, dass im traditionellen Jugendverband ELJ in den letzten zwei Jahren erstmals eine Stagnation festzustellen ist. In Vorbereitung sind in der LVHS Seminare für Pfarrer/innen, Kirchenvorstände und Verantwortliche, die sich mit den Veränderungen durch die Pfarrstellenreduktionen in ländlichen Gemeinden und Dekanaten befassen. Dabei wird vor allem die Frage im Mittelpunkt stehen, was es heißt unter den veränderten Bedingungen Kirche im ländlichen Raum zu sein. Diese Seminare werden in enger Zusammenarbeit mit dem Amt für Gemeindedienst und der Gemeindeakademie Rummelsberg vorbereitet.

Thema waren – vor allem mit Blick auf die aktuelle Katastrophe in Japan – wieder die erneuerbaren Energien. Können z.B. auf Grundstücken aus der Pfründestiftung Flächen für Windkraft oder Solarenergie ausgewiesen werden? Solche Überlegungen wie auch die Aussage von OKR Claus Meier, dass kirchliche Investitionen in Zukunft noch stärker in neue Energien fließen sollen, sind wichtige Schritte in diese Richtung.

Ministerialdirigent Dr. Theodor Weber vom Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten erläuterte die Zukunftsgutachten der Staatsregierung für den ländlichen Raum, das zu hitzigen Nachfragen und Widersprüchen anregte. Deutlich wurde wieder einmal, dass Land nicht gleich Land ist und jede Region ihr eigenes Profil und ihre eigenen Bedürfnisse hat.

Lisa Huster – neue Jugenddelegierte, Neu-Ulm

Erste Eindrücke: Ich möchte mich Ihnen zunächst kurz vorstellen, ich bin seit dieser Synode eine der drei Jugenddelegierte, also vom Landesjugendkonvent der Evangelischen Jugend in Bayern in die Synode als Mitglied delegiert. Ursprünglich komme ich aus dem Dekanat Neu-Ulm, wohne jetzt jedoch studienbedingt in Augsburg – bin also auch eine schwäbische Synodale. Wie gesagt für mich war es meine erste Synode und meine erste Ausschusssitzung im BEJ; so musste ich mich die ersten Tage hindurch orientieren. Die Offenheit und das Interesse an den neuen Jugenddelegierten seitens der Synode überraschten mich sehr positiv und erleichterten die Einarbeitung ungemein.

Die Bischofswahl ist natürlich auch für mich ein Highlight gewesen und es war spannend diese miterleben zu dürfen. Die am Thementag präsentierte Vielfalt unserer Kirche und die Begeisterung an eher jugendlichen Formen der Kirchenmusik verblüfften mich. Besonders wichtig fand ich die beiden verabschiedeten Kundgebungen, den Sonntagsschutz und die Atomausstiegsforderung. Als Jugendliche fand ich die Forderung zum schnellstmöglichen Atomausstieg, auch „in der Verantwortung für nachfolgende Generationen“ wie es heißt, ein wichtiges Zeichen unserer Kirche und hoffe nun auf die entsprechenden Entscheidungen in der Politik.